

Wirtschaft

Nobelpreis für neues Denken

Staatliche Aktionen für die Benachteiligten auf dem Arbeitsmarkt fordert der Nobelpreisträger Edmund S. Phelps.

Margarete Endl

Nie mehr Vollbeschäftigung? Mit dieser Frage lud das Forum Alpbach zu den heurigen Wirtschaftsgesprächen. Prominentester Gast war der Wirtschaftsnobelpreisträger Edmund S. Phelps. Mit ihm verbindet sich das Schlagwort von einer angeblich natürlichen Arbeitslosenquote. Doch diese Theorie hat Phelps vor Jahrzehnten aufgestellt. In letzter Zeit fällt er eher durch sein Plädoyer auf, dass der Staat zugunsten der Benachteiligten auf dem Arbeitsmarkt eingreifen muss.

Über die Würde ...

„Menschen wollen die Würde, die Selbstversorgung mit sich bringt, und die Autonomie, die sie durch ein substantielles eigenes Einkommen bekommen, um ihre Bedürfnisse zu decken“, schreibt Phelps in der Einleitung zum Werk *Designing Inclusion*, für das er 2003 als Herausgeber fungierte. In den ökonomischen Analysen werden Werkzeuge untersucht, um Niedriglöhne und Beschäftigung in Unternehmen anzuheben. Allein das englische Wort „Inclusion“ enthält Nuancen, die es im Deutschen nicht gibt. Eingliederung? Integration? Nein. Wer inkludiert ist, ist schon drinnen, muss nicht

erst integriert werden. Es geht um den Status der Inklusion, des Drinnenseins, des Dazugehörens, des Einbezogenenseins.

Phelps erhielt 2006 den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften. Er entwickelte in den 1960er Jahren eine Theorie der „natürlichen Arbeitslosenquote“, deren Unterschreiten zu einer Beschleunigung der Inflation führe. Er widerlegte damit die „Phillips-Kurve“.

Alban Phillips hatte gezeigt, dass in Großbritannien die Arbeitslosigkeit sank, wenn die Inflation stieg. Daraus wurde der Schluss gezogen, dass, um Arbeitslosigkeit zu senken, eine Politik der Inflation betrieben werden soll. Phelps zeigte aber, dass die Arbeitslosigkeit durch eine inflationäre Politik nicht langfristig unter ein bestimmtes Niveau gesenkt werden kann. Dieses Niveau hängt von den Institutionen und den Wirkungsweisen des Arbeitsmarktes ab. Um die „natürliche Arbeitslosenrate“ zu senken, muss man diese Institutionen ändern.

Aus dem Hardcore-Ökonomen, der mit Formeln und Kurven argumentiert, ist in der Zwischenzeit ein philosophischer Ökonom geworden. Einer, der mit der Aufklärung argumentiert – die im Englischen wiederum schöner als

im Deutschen klingt: „Enlightenment“. „Einige Beobachter meinen, eine niedrige Inklusion, so bedauerlich sie auch ist, ist nicht ein Phänomen, das soziale Intervention erforderlich macht – also nicht etwas, das durch staatliche Handlungen korrigiert werden muss.“ Zu solchen Beobachtern zählt sich Phelps nicht. Die Antwort auf solche Meinungen ist „eine Antwort, die auf die Aufklärung des 18. Jahrhunderts zurückgeht: Die Wirtschaft eines demokratischen Landes ist ein Projekt zum gegenseitigen Nutzen aller seiner Bürger.“

... und die Diskriminierung

In den 1960er Jahren gab es, vor allem in den USA, einen Aufschrei gegen die diskriminierenden Schranken, die Afroamerikanern und Frauen auferlegt wurden. Es war klar, dass dasselbe Talent dieselben Karrierechancen haben sollte, unabhängig von Rasse, Religion oder Geschlecht. Die US-Gerichte setzten diese Karrierechancen als Menschenrecht durch. „Das waren einfachere Zeiten“, schreibt Phelps.

Denn während die Diskriminierung aufgrund von Hautfarbe und Geschlecht zurückgegangen ist, ist eine andere aufgetaucht: Menschen mit einer „geringeren



Der Staat hat Lenkungsinstrumente, um Arbeitslose zumindest wieder in den Arbeitsprozess zurückzuführen. Foto: Bilderbox.com

Vermarktbarkeit“ fallen aus dem Arbeitsmarkt heraus. „Die Marginalisierung passiert durch ein knappes Jobangebot und durch Lohnangebote, die so weit vom Mainstream des Arbeitsmarktes entfernt sind, dass man damit die Arbeitsmoral der Menschen beeinträchtigt oder bricht.“ Mit seinen Aussagen hat Phelps wohl vorwiegend die USA im Auge – aber nicht nur. „Die Ungleichheit zwischen dem untersten Zehntel bei den Löhnen und dem Medianlohn ist riesig in den USA und ziemlich groß in vielen anderen westlichen Ländern.“ Die Löhne für die Niedrigverdiener in den USA sind „nur ein

Bruchteil des Durchschnittsgehalts“. Menschen am unteren Ende der Lohnskala können sich keine gute Wohnung, Kleidung und Teilnahme an der Gemeinschaft mehr leisten, selbst wenn sie Vollzeit arbeiten.

Phelps' Lösung? Der Staat muss eingreifen. Mit einer Steuerbefreiung von Niedrigverdienern. Oder mit einem Bonus für Unternehmen, die Arbeitslose beschäftigen. Oder mit einer Art Steuergutschrift, die Arbeitslose ihren neuen Arbeitgebern schenken, wenn sie einen Job bekommen. Die ideale Lösung hat Phelps noch nicht gefunden. Aber er sucht sie.

smart systems
from Science to Solutions

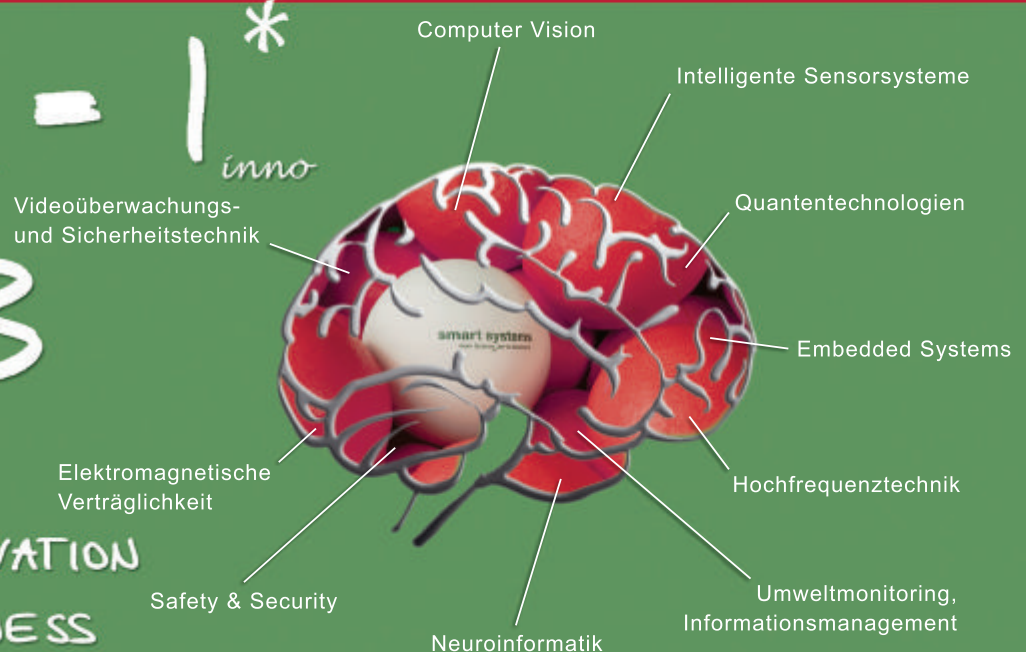
Research and development
Licensing new technologies

Wir haben die Formel !

$$(F \& E) + I_{ind} = I_{inno}^*$$

$$I_{inno} + M = B$$

* FORSCHUNG + INDUSTRIE = INNOVATION
INNOVATION + MARKT = BUSINESS



Austrian Research Centers GmbH - smart systems Division - 1220 Vienna, Austria - +43 (0) 50550 - 4100 - www.smart-systems.at